

Anlass für
einen „Tag der
offenen Tür“
am 11. April 2010:

15 Jahre Marionettentheater Schloss Schönbrunn



Dipl.-Ing. Günther Konecny
(Text und Fotos)

Marionetten sind eigentlich die „vornehmeren“ Geschwister der Handpuppen. Im Gegensatz zu den Handpuppen kann jedoch bei den Marionetten die ganze Figur dargestellt und bewegt werden, also auch der Unterkörper, bzw. die Beine, was eine naturgetreuere Darstellung der Figur zulässt. Außerdem kann der Spieler völlig verdeckt agieren, sodass nur die scheinbar eigenständige Figur für das Publikum sichtbar bleibt. Das ist das Faszinierende am Marionettentheater. Man vergisst, dass es Puppen sind, die spielen.

In einigen Ländern hat sich eine reiche Marionettenspiel-Tradition entwickelt. Die Puppentheater waren als Familienunternehmen organisiert und waren mit Sack und Pack unterwegs. Manchmal waren sie auch im Gefolge eines Marktschreiers und förderten mit ihren Vorstellungen deren Verkauf

von Pillen, Salben und anderem. Die Aufführungen fanden auf Jahrmärkten statt, seltener einmal auch in den Schlössern der Adligen. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts setzte das Puppenspiel die Tradition des barocken Volkstheaters fort. Das Repertoire bestand aus Ritter-, Rühr- und Geisterstücken. Unter diesen befand sich beispielsweise auch das Puppenspiel Faust, durch das sich Goethe zu seinem Urfaust anregen ließ. In jener Zeit stand das Puppenspiel in hohem Ansehen. Jeder Puppenspieler hatte in seinem Repertoire seinen eigenen Faust. Bis in die neuere Zeit hinein hat die Marionettenbühne immer das Personentheater imitiert. Aber in den Rang eines künstlerischen Theaters wurde das Marionettenspiel erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts erhoben, als es zur Mode wurde, Theaterstücke oder auch Opern unmittelbar auf die Marionettenbühne zu übertragen und dort „kleine Menschlein“ agieren zu lassen. Wobei die Marionetten lebenden Schauspielern in

einem Punkt ganz sicher überlegen waren: Wenn es galt, sich von der Schwerkraft zu lösen und zu schweben.

Um bei den Bewegungen möglichst natürlich zu wirken, wurden die Marionetten ziemlich kompliziert und ihre Bedienung erforderte nicht nur Einfühlungsvermögen, sondern eine gehörige Portion Artistik. Und so nimmt es nicht Wunder, dass eine Ausbildung zu einem einigermaßen den Anforderungen gerecht werden Puppenspieler mindestens drei Jahre in Anspruch nimmt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die große Zeit der Puppenspieler vorbei. Neuerungen wie Kino, Karussell und Schießbuden lockten vier mehr Zuschauer an und brachten auch mehr Geld in die Kasse.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr das Puppentheater aber in vielen Ländern einen neuen Aufschwung und es entstand der Begriff des Figurentheaters mit vielen experimentiellen Figuren.

Die bekanntesten österreichischen Marionettenbühnen sind das „Salzburger Marionettentheater“ und das „Marionettentheater Schloss Schönbrunn“. Dieses lud am 11. April 2010 anlässlich seines 15-jährigen Bestandes zu einem „Tag der offenen Tür“ ins Schloss Schönbrunn.

Das Marionettentheater Schloss Schönbrunn

Vor 15 Jahren wurde dieses Marionettentheater mit viel Enthusiasmus von Christine Hierzer und Werner Hierzer gegründet und zu einem Fixpunkt in der Wiener Kulturszene ausgebaut. Es wurde seither zu einem Theater nicht nur für Wiener, sondern für Gäste aus aller Welt. Ein Theater, das Erwachsene ebenso wie Kinder in seinen Bann zieht und die Besucher für eine kurze Zeit in phantasiereiche Theaterwelten entführt. Bei zahlreichen Auslandstourneen wurde das Marionettentheater Schloss Schönbrunn begeistert als Kultur-

Zuschauerraum ...



... und Bühne des Marionettentheaters Schloss Schönbrunn



Die Bühne mit





Vor dem großen Auftritt in der „Zauberflöte“

botschafter Wiens aufgenommen und konnte Dank des in jeder Hinsicht professionellen Ensembles auch einige erste Preise von diversen Festivals mit nach Hause bringen.

Betrifft man den „Backstage“-Bereich der Bühne, so findet man alles genauso, wie auf großen Bühnen, nur eben in kleinerem Maßstab.

Man spürt sofort die Leidenschaft zu seinem Theater, wenn Werner Hierzer seine Bühnentechnik beschreibt: „Unser bühnentechnischer Ablauf ist voll automatisiert. Dazu arbeiten wir seit zwei Jahren mit dem Multimedia-Programm „Wings Platinum“ der Firma AV Stumpf. Von diesem wird Licht und Ton gleichzeitig gesteuert, wobei Szene für Szene vorprogrammiert ist. Sind wir auf Tournee, so wird damit auch die Projektion der Untertitel gesteuert. Die gesprochenen Texte werden dazu schon vorher in der jeweiligen Landessprache aufgezeichnet, wobei wir das schon in Griechisch, Chinesisch, Koreanisch, Englisch

und Französisch getan haben. Bei den eigens für Marionettentheater gefertigten kleinen Scheinwerfern dominieren die Mini-PARs und seit neuestem haben wir auch LED-Scheinwerfer der Firma LDDE. Das Tolle der LED-Scheinwerfer gegenüber herkömmlichen Farbfolien ist, dass hier additive Farbmischung vorliegt, wodurch keine Farben beeinträchtigt werden. Seit wir diese Scheinwerfer verwenden, wirken die Figuren und Dekorationen wieder viel bunter und die Kostüme leuchten so richtig in ihrer Farbenpracht. Wir wollen daher, bis auf wenige Profiler, generell auf LED-Scheinwerfer umsteigen. Auch bei der Lichtregie sind wir kein Risiko eingegangen: Ein zweites Lichtstellpult läuft Timecodegesteuert im Hintergrund parallel mit und sollte einmal irgendein Fehler auftreten, so genügt das Umlegen eines Schalters und das Licht wird vom anderen Pult gesteuert. Tonmäßig sind wir mit einem 8-Spur-Gerät ausgestattet. Oberhalb der Bühne gibt es ins-



Das Bedienen der Marionetten erfordert artistisches Geschick

gesamt 3 Spielbrücken, auf denen sich die Puppenspieler bewegen und von wo aus sie die Marionetten führen. Die Hauptspielbrücke liegt oberhalb des Bühnenhintergrundes, die vordere Spielbrücke unmittelbar hinter dem Bühnenportal. Die Marionetten von hier aus zu bedienen, erfordert besondere Konzentration, da hier seitenverkehrt gearbeitet werden muss. Für den Tournee-Betrieb gibt es eine eigene, zerlegbare Bühne, die aber allen Anforderungen gerecht werden muss.“

Aktuell werden im **Marionettentheater Schloss Schönbrunn** folgende Produktionen gespielt: „Die Zauberflöte“ (Dauer inkl. Pause: 2h 20min), „Johann Strauss – Der Donauwalzer“ (Dauer: 1h 50min inkl. Pause) sowie die Kinderprogramme „Die Kinderzauberflöte“, „Die Kinderfledermaus“, „Hänsel & Gretel“, „Ritter Kamenbert“, „Aladdin“ (Dauer: 1h 15 min inkl. Pause)

Die besonderen Attraktionen am „Tag der offenen Tür“ waren die stündlichen Vorführungen des berühmten Duets von Papageno und Papagena aus der „Zau-



Werner Hierzer auf der Hauptspielbrücke



Das Führen der Marionetten will gelernt sein – Früh übt sich ...

berflöte“ auf der Bühne sowie die Möglichkeit, sich selbst unter liebevoller Anleitung der „Profis“ im Foyer als Puppenspieler an den Marionetten zu versuchen. Bei Bühnenführungen konnte man darüber hinaus einiges über den Vorstellungsablauf erfahren.

Als Besucher dieses Jubiläumsfestes war ich von dieser Sparte des Theaters so fasziniert, dass ich mich mit dem Thema Marionettentheater näher zu befassen begann und die grundsätzliche Bedeutung des Marionettentheaters in Vergangenheit und Gegenwart in der nächsten Ausgabe von „Prospect“ darlegen werde.

den kleinen Spezielscheinwerfern



Am Modell sind die Spielbrücken schön zu sehen

